

Tabelle 3 Haushaltsausgaben 1967 und 1968 nach Einzelplänen
– Ordentlicher und außerordentlicher Haushalt –

Einzelplan Verwaltungszweig	1968	1967	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	
	Mill. DM		%	
0 Allgemeine Verwaltung	280,1	257,9	+ 22,2	+ 8,6
1 Öffentliche Sicherheit und Ordnung	132,5	127,7	+ 4,8	+ 3,8
2 Schulen	915,2	812,7	+ 102,5	+ 12,6
3 Kultur	109,3	102,7	+ 6,6	+ 6,4
4 Soziale Angelegenheiten	1 249,7	1 173,7	+ 76,0	+ 6,5
5 Gesundheitspflege	872,3	817,5	+ 54,8	+ 6,7
6 Bau- und Wohnungswesen	959,6	797,0	+ 162,6	+ 20,4
darunter				
Wohnungsbau und Wohnsiedlung	59,3	59,9	- 0,6	- 1,1
Straßen, Wege, Brücken	706,1	537,8	+ 168,3	+ 31,2
7 Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung	728,5	681,0	+ 47,5	+ 7,0
darunter				
Öffentliche Einrichtungen	669,6	621,6	+ 48,0	+ 7,7
8 Wirtschaftliche Unternehmen	328,0	325,8	+ 2,2	+ 0,7
9 Finanzen und Steuern	548,0	543,4	+ 4,6	+ 0,8
Insgesamt	6 123,2	5 639,4	+ 483,8	+ 8,6
Anteilbeträge	163,4	182,5	- 19,1	- 8,9
Bewirtschaftete Fremdmittel	433,0	430,1	+ 2,9	+ 0,6
Ausgaben nach dem Haushaltsplan ..	6 719,6	6 252,0	+ 467,6	+ 7,5

etwa derselben Höhe (+ 45,2 Mill. DM) wurden auch noch die vorhandenen Rücklagen und das Kapitalvermögen verstärkt zur Finanzierung von Investitionen herangezogen.

Ausgaben nach Aufgabenbereichen

Die geplanten Mehrausgaben in Höhe von 484 Mill. DM verteilen sich sehr unterschiedlich auf die einzelnen Aufgabenbereiche. Am stärksten wurden die Ansätze beim Straßenbau

erhöht, und zwar um knapp ein Drittel auf 706 Mill. DM. Es folgt das Schulwesen mit einer Erhöhung um 102,5 Mill. DM auf 915 Mill. DM. Hier wurden für den Schulbau mit 230 Mill. DM rund 30 Mill. DM mehr angesetzt als im Vorjahr.

Der Einzelplan Soziale Angelegenheiten steht mit einem Volumen von 1250 Mill. DM, das ist rund ein Fünftel der Gesamtausgaben, wiederum an erster Stelle. In diesem Bereich wurden 76 Mill. DM mehr veranschlagt als im Vorjahr. Bei den Sozialausgaben beruht der Mehraufwand auf einer Anhebung und Ausweitung der Sozialleistungen in Auswirkung des Bundessozialhilfegesetzes.

Beim Einzelplan Gesundheitspflege, dessen Ausgabevolumen um 55 Mill. DM auf 872 Mill. DM anstieg, sind die Aufwendungen für die Investitionen mit 175 Mill. DM nur um 7 Mill. DM, die laufenden Ausgaben mit 697 Mill. DM dagegen um 48 Mill. DM höher eingeplant worden. Die vorgesehenen Ausgaben für den Einzelplan Öffentliche Einrichtungen und Wirtschaftsförderung, die hauptsächlich in den größeren Städten eine wichtige Rolle spielen, wurden mit 728,5 Mill. DM um 7% höher angesetzt als im Vorjahr. Von dem Gesamtbetrag entfallen allein 207 Mill. DM auf Investitionen in den verschiedensten kommunalen Einrichtungen. Von den Ausgaben für die wirtschaftlichen Unternehmen in Höhe von 328 Mill. DM sind 179 Mill. DM für unmittelbare Investitionen sowie für mittelbare in Form von Darlehensgewährungen an die Eigenbetriebe vorgesehen.

In allen übrigen Aufgabenbereichen, das heißt den Einzelplänen Allgemeine Verwaltung, Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Kultur sowie Finanzen und Steuern liegen die Voranschläge zum Teil erheblich – wie zum Beispiel bei der Allgemeinen Verwaltung um 22 Mill. DM – über denen des Vorjahres.

Dipl.-Volkswirt Linus Weber

Preise 1967 und Ausblick auf 1968

In zweifacher Hinsicht stellte sich zu Beginn des Jahres 1967 die Frage nach der zu erwartenden Preisentwicklung besonders dringend. Im Gefolge der seit der Währungsreform nachhaltigsten konjunkturellen Abschwächung des Jahres 1966 waren zwar die Preisauftriebstendenzen der vorangegangenen Jahre merklich gedämpft, in wenigen Bereichen sogar rückläufige Preise festgestellt worden. Die ersten Maßnahmen der Bundesregierung zur Wiederbelebung schienen aber ohne eine anhaltende Preisberuhigung keinen Erfolg zu versprechen. Auch für das Gelingen der Reform des Umsatzsteuersystems, die auf den 1. 1. 1968 festgesetzt war, konnte eine Phase der Preisstabilität von unschätzbarem Vorteil sein.

Rückschauend läßt sich feststellen, daß das Jahr 1967 als ein Jahr mit ungewohnt ruhigem Preisverlauf anzusprechen ist. Zwar verursachte der Nahostkonflikt gegen Jahresmitte Verteuerungen bei einigen Einfuhrgütern, trotz einzelner konjunktureller Belebungserfolge tendierten die Preise auf den innerdeutschen Märkten mit wenigen Ausnahmen jedoch eher nach unten. Der Verlauf der für einzelne Wirtschafts- und Handelsstufen berechneten Preisindizes im Jahre 1967 sei im folgenden dargelegt¹. Hierbei handelt es sich in der Hauptsache um Preisindizes, die für den Geltungsbereich des gesamten Bundesgebiets erstellt werden. Parallel hierzu berechnet das Statistische Landesamt für den Geltungsbereich Baden-Württemberg eine Anzahl von Indizes, deren Auswahl nach folgenden Kriterien getroffen wurde: Die Landesindizes sollen

1. Bereiche erfassen, in denen eine vom Bundesdurchschnitt dauernd oder zeitweise abweichende Preisentwicklung möglicherweise zu erwarten ist und

2. mit einem verhältnismäßig geringen Arbeitsaufwand zu erstellen sein.

Unter Berücksichtigung vor allem des ersten Kriteriums scheint die Preisbeobachtung auf Landesebene im Ein- und Ausfuhrbereich sowie im Erzeuger- und Großhandelsbereich keine zusätzlichen Erkenntnisse zu vermitteln. Diese Märkte sind für die beteiligten Handelspartner so transparent, daß eine weitgehende Interdependenz innerhalb des gesamten Bundesgebiets ohne weiteres angenommen werden kann. In den Bereichen der Landwirtschaft, der Bauindustrie sowie bei Teilen des privaten Verbrauchs sind dagegen durchaus regional unterschiedliche Preisentwicklungen möglich, die sich oft spontan durchsetzen und sogar längere Zeit anhalten können, wie das Beispiel der Baupreise eindrucksvoll zeigt. Als Beispiel eines Marktes ohne jegliche überregionale Interdependenz darf der Baulandmarkt gelten. Hier ergeben sich deshalb auch erhebliche Preis- und Entwicklungsunterschiede von Land zu Land, ja sogar von Kreis zu Kreis.

Deutsche Import- und Exportpreise, Grundstoffpreise

Der Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter zeigt die Preisentwicklung bei den Einfuhrgütern an. Die Preise werden frei deutsche Grenze – cif – erfragt, also einschließlich der Bestandteile, die auf die Beförderung der Waren bis zum Grenzübertritt entfallen und ausschließlich der staatlichen Abgaben beim Grenzübertritt (Zölle bzw. Abschöpfungen und Umsatzsteuerausgleich).

Demnach ist der Gesamtindex der Einkaufspreise für Auslandsgüter von Dezember 1966 zu Dezember 1967 um 0,1% gestiegen. Die Übersicht, in der die Gruppierung der Einfuhrgüter nach verschiedenen Gesichtspunkten zum Ausdruck

¹ Siehe auch *Wirtschaft und Statistik*, Heft 1/68 S. 51 ff.

Güter	Dezember		Ver- änderung %
	1966	1967	
	1962 = 100		
Einfuhrgüter insgesamt	106,6	106,7	+ 0,1
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	106,0	102,9	- 2,9
Industrielle Erzeugnisse	106,8	108,0	+ 1,1
darunter			
Erdöl, roh	88,7	101,4	+ 14,3
Mineralölerzeugnisse	80,6	109,5	+ 35,9
Güter der Ernährungswirtschaft	107,7	104,8	- 2,7
Güter der gewerblichen Wirtschaft	106,1	107,4	+ 1,2
Güter für die Land- und Forstwirtschaft	109,7	104,9	- 4,4
Güter für die Industrie und das sonstige			
Gewerbe	106,2	107,2	+ 0,9
Güter für den privaten Verbrauch	107,3	105,5	- 1,7

Quelle: Statistisches Bundesamt; *Wirtschaft und Statistik* Heft 1/68 S. 47* f.

kommt, läßt die Verteuerung des rohen Erdöls und der Mineralölzeugnisse, die Mitte des Jahres aufgrund des Nahostkonfliktes und der damit verbundenen Verlängerung der Transportwege einsetzte, scharf hervortreten. Bleiben diese Waren im Index unberücksichtigt, so ergab sich eine Ermäßigung um 1,3 %. Nicht zu verkennen ist die Verbilligung der Einfuhrgüter für den privaten Verbrauch um 1,7 %, von der sich vermuten läßt, daß sie auch auf den entsprechenden Inlandsmarkt einen beruhigenden Effekt ausgeübt hat.

Dem Index der Verkaufspreise für Ausfuhrgüter liegen ebenfalls Preise frei deutsche Grenze – *job* – zugrunde. Neben Preisbewegungen auf dem Weltmarkt kommen hier auch solche, die in der innerdeutschen Situation begründet sind, zum Ausdruck.

Güter	Dezember		Ver- änderung %
	1966	1967	
	1962 = 100		
Ausfuhrgüter insgesamt	107,2	106,9	- 0,3
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft,			
Fischerei	108,2	102,1	- 5,6
Industrielle Erzeugnisse	107,2	106,9	- 0,3
darunter			
Mineralölerzeugnisse	92,5	113,1	+ 22,3
Maschinenbau	111,7	112,4	+ 0,6
Straßenfahrzeuge	107,2	107,2	—
Elektrotechnische Erzeugnisse	105,3	102,5	- 2,7
Chemische Erzeugnisse	100,2	97,9	- 2,3
Textilien	100,6	98,8	- 1,8
Güter der Ernährungswirtschaft	113,6	110,3	- 2,9
darunter			
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	132,3	128,1	- 3,2
Güter der gewerblichen Wirtschaft	107,1	106,8	- 0,3
davon			
Grundstoffe	105,9	107,4	+ 1,4
Fertigwaren	107,3	106,7	- 0,6

Quelle: a. a. O. S. 49*.

Dies zeigt sich vor allem bei den elektrotechnischen Erzeugnissen, deren Preisniveau beim Verkauf ins Ausland zwischen Dezember 1966 und Dezember 1967 um 2,7 % nachgegeben hat sowie bei den chemischen Erzeugnissen (- 2,3 %) und den Textilien (- 1,8 %). Der Ausfuhrindex für Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei, der in besonderem Maße von saisonalen Einflüssen wie Witterung, Quantität und Qualität der Ernte sowie auch von den EWG-Marktregelungen bestimmt ist, hat sich in Jahresfrist um 5,6 % ermäßigt. In der Aufgliederung nach den Warengruppen der Außenhandelsstatistik ist der Index für die Güter der gewerblichen Wirtschaft um 0,3 % zurückgegangen, während der Index der darin enthaltenen Grundstoffe um 1,4 % angezogen hat. Ausschlaggebend für den Rückgang des Gesamtindex um 0,3 % waren die gewerblichen Fertigwaren (- 0,6 %), die im Ausfuhrindex mit einem Wägungsanteil von 836,6 % zu Buche schlagen.

Der Preisindex ausgewählter Grundstoffe gibt Auskunft über die Entwicklung der Preise für einen ausgewählten Teil von Grundstoffen, und zwar für solche, die von den warenproduzierenden Bereichen (Land-, Forstwirtschaft und Fischerei, Bergbau und Energie, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe) eingekauft werden. Dabei können diese Grundstoffe sowohl im Inland erzeugt als auch eingeführt sein. Dieser Index wird zur Zeit noch auf Basis 1958 = 100 berechnet.

Grundstoffe	Dezember		Ver- änderung
	1966	1967	
	1958 = 100		%
Ausgewählte Grundstoffe insgesamt	107,3	104,7	- 2,4
Inländischer Herkunft	109,5	106,5	- 2,7
Ausländischer Herkunft	94,7	94,0	- 0,7
Land- und forstwirtschaftlicher Herkunft	111,8	106,0	- 5,2
Industrieller Herkunft	104,3	103,8	- 0,5

Quelle: a. a. O. S. 50*.

Der Gesamtindex ist in Jahresfrist um 2,4 % zurückgegangen, woran hauptsächlich die Preisentwicklung bei den im Inland erzeugten Grundstoffen (- 2,7 %) beteiligt war. In der Gliederung nach erzeugenden Wirtschaftsbereichen fällt der verhältnismäßig starke Indexrückgang für die Grundstoffe aus der Land- und Forstwirtschaft auf, von denen im einzelnen genannt seien inländisches Rohholz (Stamm, aus Verkäufen der Staatsforsten) mit einem durchschnittlichen Preisrückgang zwischen Dezember 1966 und Dezember 1967 um 23,2 %, Schweine (- 15,9 %), inländischer Weizen (- 12,2 %) und inländischer Roggen (- 11,1 %). Hier werden preisdrückende Impulse vornehmlich inländischen Ursprungs erkennbar.

Preise in der Land- und Forstwirtschaft

Der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel dient der Preisbeobachtung auf der Inputseite der ländlichen Betriebe, er wird für das Bundesgebiet monatlich, für den Geltungsbereich Baden-Württemberg in vierteljährlicher Periodizität, und zwar für die Monate Februar, Mai, August und November mit Hilfe des gleichen Wägungsschemas berechnet. Berechnungsbasis ist das Wirtschaftsjahr 1962/63 (Juli bis Juni).

Betriebsmittel	Veränderungen in %	
	Bundes- gebiet ¹⁾ Dez. 1967 gegen Dez. 1966	Baden- Württem- berg Nov. 1967 gegen Nov. 1966
	1962/63 = 100	
Landwirtschaftliche Betriebsmittel insgesamt	- 2,2	- 2,8
darunter		
Futtermittel	- 4,2	- 4,0
Saatgut	- 16,3	- 15,5
Nutz- und Zuchtvieh	- 8,7	- 12,2
Brenn- und Treibstoffe	+ 12,1	+ 12,2
Neubauten	- 2,7	- 5,9
Neue Maschinen	+ 0,5	+ 0,2

¹⁾ a. a. O. S. 52*.

Für das Bundesgebiet hat der Gesamtindex um 2,2 % nachgegeben. Auch auf der Kostenseite der Landwirtschaft machten sich über die Brenn- und Treibstoffe (+ 12,1 %) Außeneinflüsse merklich geltend. Im übrigen gab es kaum nennenswerte Kostensteigerungen. Die den Bundesergebnissen gegenübergestellten Veränderungen für den Geltungsbereich Baden-Württemberg sind zeitlich um einen Monat vorverlegt, was aber die Vergleichbarkeit nicht stark beeinträchtigt. Die wesentlichen Unterschiede bei Nutz- und Zuchtvieh und beim Saatgut liegen vielmehr in regionalen Divergenzen dieser Teilmärkte begründet. In einem mehr oder weniger langen Zeitraum findet

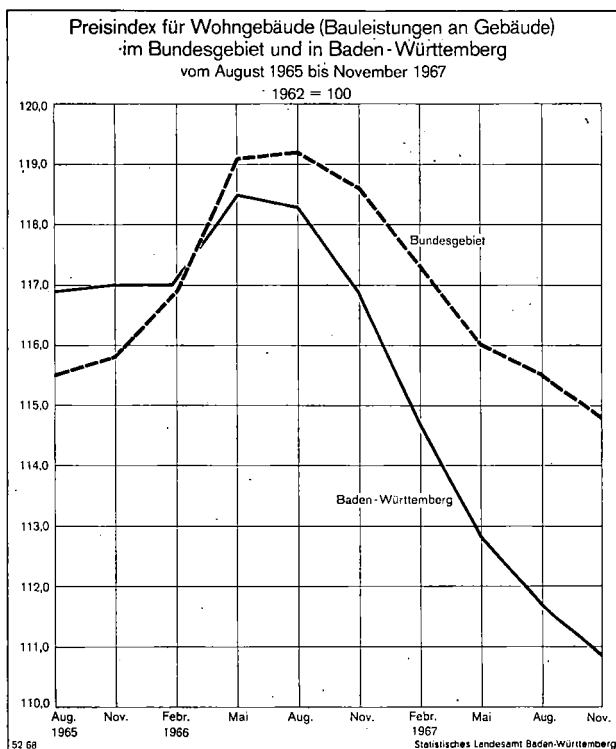


Schaubild 1

infolge der überregionalen Interdependenz wieder eine Angleichung statt. Dies wird am Beispiel der Teilindizes besonders deutlich.

Bundesgebiet Baden-Württemberg
1962/63 = 100

Saatgut	November 1966	104,1	103,5
	November 1967	87,1	87,5
Nutz- und Zuchtvieh	November 1966	114,8	126,7
	Mai 1967	120,1	119,0
	November 1967	106,7	111,2

Beim Nutz- und Zuchtvieh sind die Abweichungen des Landesindex vom Bundesindex nach beiden Richtungen oft besonders stark, was nicht verwunderlich ist, wenn man bedenkt, daß in dieser Gruppe die Preise für die Milchkühe und vor allem diejenigen für die Ferkel enthalten sind. Am gravierendsten macht sich im Vergleich beider Indizes jedoch die unterschiedliche Preisentwicklung bei den Neubauten bemerkbar. Die Werte hierfür, wie auch für die Unterhaltung der Gebäude, werden dem Preisindex für Bauwerke entnommen und es wird dort auf diesen Sachverhalt noch näher einzugehen sein.

Für die Outputseite der Landwirtschaft zeigt der *Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte* die Preisentwicklung an. Er wird nur für das Bundesgebiet und auf der Basis der Wirtschaftsjahre 1961/62–1962/63 berechnet. Insgesamt hat er von Dezember 1966 zu Dezember 1967 um 8,4 % nachgegeben und weist in allen Teilbereichen oft recht beträchtliche Indexrückgänge nach. Nur die Ölpflanzen (+ 4,6 %) erbrachten im Durchschnitt höhere Preise. Der Hopfen, der ja nicht immer aus marktbedingten Gründen größeren Preisschwankungen unterworfen ist, verbilligte sich in Jahresfrist um durchschnittlich 48,9 % und die Speisekartoffeln um 35,7 %. Von den tierischen Erzeugnissen gaben die Preise für Wolle um 31,8 %, für Ferkel um 24,7 %, für Schweine um 15,7 % und für Eier um 13,9 % nach.

Ebenso gingen die Rohholzerlöse aus den Staatsforsten im Geltungsbereich des Bundesgebiets um 15,4 % zurück. Überdurchschnittlich war der Rückgang zwischen Dezember 1966

und Dezember 1967 beim Grubenholz (– 24,7 %) und beim Stammholz (– 16,4 %). Brennholz verbilligte sich in derselben Zeit um zwei Prozent.

Industrielle Erzeugerpreise, Großhandelsverkaufspreise

Der *Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte* informiert über die durchschnittliche Preisentwicklung für die von der Industrie am Inlandsmarkt abgesetzten Produkte. Obwohl dieser Index – wie alle Preisindizes – die Entwicklung der in Frage stehenden Preise ohne Mengenänderungen darstellt, ist er ein besonders geeignetes Glied in der Kette des Instrumentariums zur inländischen Konjunkturbeobachtung, da er nur am Inlandsmarkt und in einer verhältnismäßig frühen Phase des Güterstroms ansetzt.

Erzeugnisse	Dezember		Veränderung %
	1966	1967 1962 = 100	
Industrieerzeugnisse insgesamt	105,6	104,8	– 0,8
darunter			
Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	102,3	101,2	– 1,1
Investitionsgüterindustrien	106,5	105,1	– 1,3
Verbrauchsgüterindustrien	108,9	107,7	– 1,1
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	105,7	106,2	+ 0,5

Quelle: a. a. O. S. 53* f.

Im Rückgang des Gesamtindex um 0,8 % sind gegenläufige Bewegungen bei einzelnen Warengruppen von zum Teil beträchtlichem Ausmaß enthalten. Sieht man aber von den Mineralölserzeugnissen (+ 15,7 %) und den Tabakwaren (+ 10,9 %) ab, die in ihrer Preisgestaltung fast ausschließlich oder überwiegend von exogenen Vorgängen beeinflusst sind, so bleiben nur noch wenige Warengruppen mit mäßigen Preissteigerungen innerhalb des Jahres 1967 übrig wie etwa die Gruppen „NE-Metalle und Metallhalbzeug“ (+ 3,4 %), „Butter und Molkereikäse“ (+ 2,2 %) und „Musikinstrumente, Spielwaren, Turn- und Sportgeräte, Schmuckwaren“ (+ 1,7 %). In den übrigen Bereichen herrschten zwischen Dezember 1966 und Dezember 1967 Verbilligungen vor, wobei die Gruppen „Stahlkonstruktionen“ (– 10,0 %), „Erzeugnisse der Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke“ (– 8,9 %), „Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz“ (– 8,6 %) sowie „Gummi- und Asbestwaren“ (– 8,5 %) besonders zu nennen sind.

Der im Jahre 1967 erstmals veröffentlichte *Index der Großhandelsverkaufspreise* schließt die bisher bestehende Lücke bei den statistischen Preisnachweisungen zwischen den Erzeugerpreisen und den Verbraucherpreisen; er wird in zweifacher Gliederung berechnet, und zwar einmal nach Wirtschaftsgruppen und einmal nach Warengruppen. Die Gliederung nach Wirtschaftsgruppen beantwortet die Frage: „Wie haben sich die Preise aller von einer bestimmten Wirtschaftsgruppe des Großhandels üblicherweise abgesetzten Waren entwickelt?“ Die entsprechende Frage für die Gliederung nach Warengruppen lautet: „Wie haben sich die Preise für eine bestimmte Ware oder Warengruppe beim Absatz durch den Großhandel entwickelt?“ Ausgehend von diesem zweiten Gliederungsgrundsatz ergab sich für 1967 folgendes Bild:

Verkaufspreise	Dezember		Veränderung %
	1966	1967 1962 = 100	
Großhandel insgesamt	103,5	102,9	– 0,6
darunter			
Getreide, Saaten, Futter- und Düngemittel, lebende Tiere	104,0	95,5	– 8,2
Textile Rohstoffe und Halbwaren, Häute, Felle	98,8	93,5	– 5,4
Kohle, sonstige feste Brennstoffe, Mineralölserzeugnisse	99,8	106,9	+ 7,1
Eisen, Stahl, NE-Metalle und deren Halbzeug	103,3	97,5	– 5,6

Quelle: a. a. O. S. 55*.

Der Gesamtindex hat in Jahresfrist um 0,6% nachgegeben. In der Übersicht sind diejenigen Warengruppen aufgeführt, die die größten Veränderungen aufzuweisen hatten. Trotz der verhältnismäßig groben Zusammenfassungen kann man sagen, daß die Großhandelsverkaufspreise reagibler sind als etwa die industriellen Erzeugerpreise und daß der Großhandel durchaus die von den vorgelagerten Stufen des Wirtschaftsprozesses empfangenen Impulse weiterzugeben vermag.

Baupreise und Baulandpreise

Der Preisindex für Bauwerke wird nach dem gleichen Wägungsschema für das Bundesgebiet und für Baden-Württemberg jeweils für die Monate Februar, Mai, August und November berechnet. Als gemeinsame Basis dient der Durchschnitt des Jahres 1962, nachdem auch in Baden-Württemberg die Neuberechnung auf dieser Grundlage nunmehr abgeschlossen ist. Am Beispiel des wichtigen Index für Wohngebäude (Bauleistungen am Gebäude), in den die Werte für Einfamilien- und für Mehrfamiliengebäude eingehen, soll die Baupreisentwicklung aufgezeigt werden. Die übrigen Indizes für Bürogebäude sowie für landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebsgebäude enthalten weitgehend die gleichen Preisreihen, lediglich in anderer Gewichtung, wie die Wohngebäude.

Bauleistungen am Gebäude	Veränderungen Nov. 1967 gegen Nov. 1966 in %	
	Bundes- gebiet ¹⁾	Baden- Württemberg
	1962 = 100	
Wohngebäude (Bauleistungen am Gebäude) ..	- 3,2	- 5,1
Erd- und Grundarbeiten	- 7,6	- 14,2
Rohbauarbeiten	- 3,7	- 6,0
Ausbauarbeiten	- 2,2	- 4,3
Haustechnische Anlagen	- 3,5	- 4,4

¹⁾ Fachserie M, Reihe 5, I., November 1967.

Zwischen November 1966 und November 1967 war der Gesamtindex für das Bundesgebiet um 3,2% rückläufig, während die Teilindizes für die Dachdeckungsarbeiten und für die Verglasungsarbeiten (je + 0,4%) sowie für die Ofen- und Herdarbeiten (+ 0,3%) in diesem Geltungsbereich noch angestiegen sind. In Baden-Württemberg, dessen Preisreihen im Bundesindex enthalten sind, gab der Gesamtindex um 5,1% nach, wobei keine gegenläufigen Teilindizes zu verzeichnen waren. Zum besseren Verständnis dieser Werte sei auf das Schaubild 1 über die Entwicklung des Gesamtindex in Bund und Land seit August 1965 verwiesen. Von 1962 bis zu diesem Zeitpunkt war das Niveau der Baupreise in Baden-Württemberg kontinuierlich bis um 1,2% über den Bundesdurchschnitt angewachsen. Als der Index im Mai 1966 in unserem Land seinen Höchststand erreichte, lag er schon um 0,5% unter demjenigen des Bundesgebietes, der erst drei Monate später seinen Hochpunkt aufzuweisen hatte. Das Ausmaß der Preisrückläufigkeit verringerte sich in beiden Fällen gegen Ende des Jahres 1967. Es betrug zwischen August und November im Bundesdurchschnitt 0,6% und im Landesdurchschnitt 0,7%. Damit lag Ende 1967 der Gesamtindex für Wohngebäude in Baden-Württemberg um 3,4% unter dem entsprechenden Index für das Bundesgebiet. Dieser Wert gilt aber nur dann, wenn man die Entwicklung seit der Niveauangleichung von 1962 betrachtet, denn von 1958 bis 1962 war der Landesindex um 3,7% über den Bundesindex geklettert. Legt man daher der Berechnung die auf 1958 = 100 umbasierten Werte zugrunde, so ergab sich im November 1967 in Baden-Württemberg nur ein um 0,5% niedrigeres Baupreisniveau als im gesamten Bundesgebiet, wobei Bund und Land im Durchschnitt aus den vier Erhebungsmonaten des Jahres 1967 denselben Indexstand (153,4, 1958 = 100) aufwiesen.

Das Schaubild 2 verdeutlicht diesen Zusammenhang an Hand der jeweiligen Jahresdurchschnittswerte. Die Unterschiede im

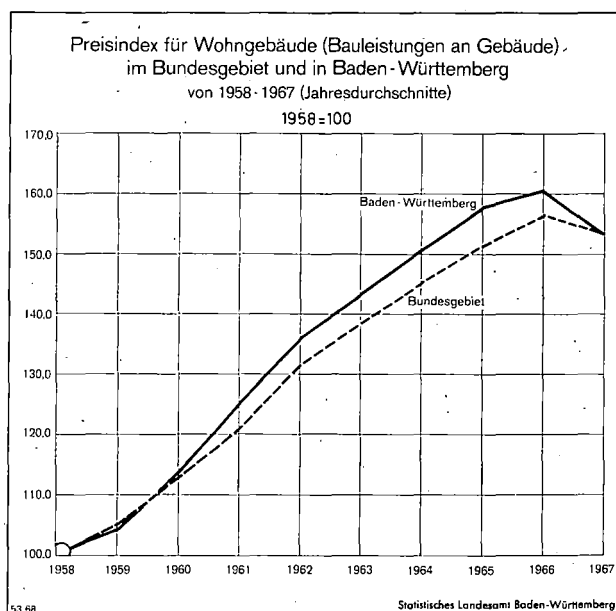


Schaubild 2

Baupreisniveau zwischen Bund und Land sind letztlich Ausfluß der Baukonjunktur, deren Verlauf seit 1958 in den jeweiligen Geltungsbereichen sinnfällig zum Ausdruck kommt.

Wertet man die Käufe von baureifem Land als Maß für die Bauwilligkeit eines Landes, so überrascht das Ergebnis aus der Baupreisstatistik keineswegs. Seit Beginn der Erhebungen für die Statistik der Baulandpreise Mitte 1961 werden für Baden-Württemberg, gemessen an der Zahl der Fälle sowie an der übereigneten Fläche, in jedem Zeitabschnitt die meisten und umfangreichsten Käufe von baureifem Land unter allen Bundesländern nachgewiesen.

Übereignungen von baureifem Land		Bundes- gebiet ¹⁾	Baden- Württemberg
1965	Zahl der Fälle	87 623	19 298
	Übereignete Fläche 1000 qm	96 636	18 544
	Durchschnittspreis je qm in DM	21,89	24,66
1966	Zahl der Fälle	76 700	18 091
	Übereignete Fläche 1000 qm	80 123	17 002
	Durchschnittspreis je qm in DM	23,61	28,40
1967	Zahl der Fälle	13 021	3 109
1. Vj.	Übereignete Fläche 1000 qm	14 012	2 810
	Durchschnittspreis je qm in DM	23,24	28,73
2. Vj.	Zahl der Fälle	15 677	3 658
	Übereignete Fläche 1000 qm	15 664	3 265
	Durchschnittspreis je qm in DM	26,85	30,96
3. Vj.	Zahl der Fälle	14 613	3 679
	Übereignete Fläche 1000 qm	14 137	3 248
	Durchschnittspreis je qm in DM	25,51	30,52

¹⁾ a. a. O., Heft 2/68, S. 127*.

Offensichtlich sind die Käufe von baureifem Land nach den bisher aufbereiteten drei Vierteljahre des Jahres 1967 auch in Baden-Württemberg merklich zurückgegangen. Unser Land steht aber immer noch an der Spitze des Umsatzes, was sich natürlicherweise auch auf den Preis auswirkt. Im 3. Vierteljahr mußten in Baden-Württemberg rund 20% mehr für den Quadratmeter baureifen Landes ausgegeben werden als im Durchschnitt des Bundesgebietes.

Verbraucherpreise

Zur Preisbeobachtung in der letzten Phase des volkswirtschaftlichen Güterstromes, nämlich beim Übergang zum Verbraucher, stehen zwei nach verschiedenen Methoden errechnete

Indexarten zur Verfügung. Der *Index der Einzelhandelspreise* ist nach den Einzelhandelsumsätzen gewichtet; er wird nur für das Bundesgebiet erstellt und steht kurz vor der Veröffentlichung auf Basis 1962 = 100. Für den Gesamtindex wurde im Dezember 1967 in Jahresfrist eine Erhöhung um 0,2 % nachgewiesen, worin u. a. die Lebensmittelgeschäfte mit einer Indexveränderung um - 0,4 %, Geschäfte für Textilwaren und Schuhe mit einer solchen um + 0,1 % sowie Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf entsprechend um - 0,5 % enthalten sind.

Die *Preisindizes für die Lebenshaltung* werden nach der Verbrauchsstruktur bestimmter Haushaltstypen, deren Ausgaben in der Statistik der Wirtschaftsrechnungen laufend beobachtet werden, gewichtet. Der wichtigste ist derjenige, dem die durchschnittlichen Verhältnisse eines Vierpersonen-Arbeitnehmerhaushalts mit mittlerem Einkommen des alleinverdienenden Haushaltsvorstandes zugrunde liegen. Dieser Index wird allgemein als Ausdruck für die Preisentwicklung beim privaten Verbrauch gewertet.

Bedarfsgruppe	Bundesgebiet ¹⁾			Baden-Württemberg		
	Dez. 1966	Dez. 1967	Veränderung in %	Dez. 1966	Dez. 1967	Veränderung in %
	1962 = 100					
Lebenshaltung insgesamt ..	113,8	114,2	+ 0,4	113,9	113,6	- 0,3
Ernährung	113,6	110,9	- 2,4	113,7	109,7	- 3,5
darunter						
Nahrungsmittel tier. Ursprungs	120,2	116,6	- 3,0	120,0	115,4	- 3,8
Nahrungsmittel pflanzl. Ursprungs	105,7	103,4	- 2,2	106,0	102,0	- 3,8
Getränke und Tabakwaren	106,5	109,2	+ 2,5	106,3	108,9	+ 2,4
Wohnung	132,9	139,7	+ 5,1	135,6	140,9	+ 3,9
Heizung und Beleuchtung	109,2	110,2	+ 0,9	110,5	111,9	+ 1,3
Hausrat	104,4	102,8	- 1,5	101,8	100,5	- 1,3
Bekleidung	111,9	112,0	+ 0,1	110,9	110,8	- 0,1
Reinigung und Körperpflege	113,2	114,4	+ 1,1	113,1	114,3	+ 1,1
Bildung, Unterhaltung und Erholung	117,6	121,5	+ 3,3	119,3	122,5	+ 2,7
Verkehr	111,4	114,8	+ 3,1	110,7	113,3	+ 2,3

¹⁾ a. a. O. S. 57*.

Von Dezember 1966 zu Dezember 1967 ist der Lebenshaltungsindex mittlerer Arbeitnehmerhaushalte im Bundesgebiet um 0,4 % gestiegen, im Geltungsbereich Baden-Württemberg dagegen um 0,3 % gefallen. Einen wesentlichen Anteil an diesem unterschiedlichen Ergebnis hatte die Preisentwicklung innerhalb der Gruppe „Ernährung“, wobei die stark von der Jahreszeit preisabhängigen Waren eine besondere Rolle spielten. So sind in Baden-Württemberg als einem ausgesprochen obsterzeugenden Land nach überreichlicher Ernte die Obstpreise im angegebenen Zeitraum um 18,2 % gefallen, während im Bundesdurchschnitt ein Anstieg um 0,6 % beobachtet wurde. Auch die Eierpreise haben in unserem Land um 14,6 % nachgegeben, im Durchschnitt des Bundesgebietes dagegen nur um 13,6 %. Berechnet man den Gesamtindex ohne die sogenannten „Saisonwaren“, so ergibt sich für die gesamte Bundesrepublik eine Verteuerung um 1,0 %, für Baden-Württemberg nur um 0,7 %. Innerhalb der Bedarfsgruppe „Ernährung“ sind an dieser noch verbleibenden Differenz hauptsächlich die Untergruppen „Schweineschmalz“ (Bund: - 8,0 %, Land: - 11,5 %) sowie „Fleisch, Fleischwaren und Geflügel“ (- 4,2 % bzw. - 5,2 %) beteiligt. In der gleichen Richtung wirkte sich die Entwicklung der Wohnungsmieten aus. Im Laufe des Jahres 1967 sind in Baden-Württemberg keine Erhebungsgemeinden von der Freigabe der Altbaukosten betroffen worden, wohl aber in Nordrhein-Westfalen. Der Index für die Bedarfsgruppe „Wohnung“ ist dadurch, ausgehend von 1962, im Bundesgebiet wieder bis auf knapp 0,9 % an denjenigen unseres Landes herangerückt. Weitere Differenzierungen gab es bei den Bedarfsgruppen „Bildung, Unter-

haltung und Erholung“ sowie „Verkehr“, von denen folgende Untergruppen zum Gesamtergebnis in besonderem Maße beigetragen haben:

Untergruppe	Veränderung Dez. 1967 gegen Dez. 1966 in %	
	Bundes- gebiet ¹⁾	Baden- Württem- berg
Druckerzeugnisse	+ 7,2	+ 6,0
Papierwaren	+ 0,8	- 0,2
Eintritt zu Oper, Theater und Kino	+ 3,3	+ 1,1
Örtliche Verkehrsmittel	+ 7,2	+ 3,6
Benzin	+ 16,1	+ 14,3

¹⁾ Fachserie M, Reihe 6, Dezember 1967.

Im Gefolge der Nahostkrise sind die regionalen Abstufungen der Benzinpreise weitgehend aufgehoben worden, was sich in Norddeutschland mit einer größeren Verteuerung auswirkte als in Süddeutschland.

Der verhältnismäßig steile Indexrückgang bei der Bedarfsgruppe „Ernährung“ wirkte sich auf den Preisindex für die Lebenshaltung von Renten- und Sozialhilfeempfängern in Baden-Württemberg mit einer Ermäßigung um 0,8 % aus (Bundesgebiet - 0,1 %). Ebenso schlugen sich die stark gewichteten Ernährungsausgaben beim Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes in unserem Geltungsbereich mit einem Nachgeben um 1,3 % (entsprechend - 0,9 %) nieder. Der Veränderung von Baden-Württemberg liegen hier allerdings die jeweiligen Novemberergebnisse zugrunde, da dieser Index hier nur vierteljährlich berechnet wird. Er wird dazu benutzt, um die nach dem *Warenkorb Baden-Württemberg von 1964* errechneten Unterhaltskosten für ein Kind von der Geburt bis zum 18. Lebensjahr fortzuschreiben. Entsprechend haben sich diese von einem monatlichen Gesamtbetrag von 122,50 DM im November 1966 auf 120,49 DM im November 1967 ermäßigt.

Zur Beobachtung der Preise im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe wird zusätzlich zu den in den Preisindex für die Lebenshaltung eingehenden Preisreihen, die nur in Betrieben der Landeshauptstadt ermittelt werden, im August jeden Jahres bei rund 400 Beherbergungs- und Gaststätteneinrichtungen, die sich auf 15 Gemeinden Baden-Württembergs verteilen, eine Preiserhebung durchgeführt. Die entsprechenden Ergebnisse für das Bundesgebiet lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. In Baden-Württemberg wurde die Aufbereitung erstmals auf der Grundlage der sogenannten Inklusivpreise vorgenommen, das heißt in den nachgewiesenen absoluten Landesdurchschnittspreisen sind die Bedienungsgelder enthalten. Diese Maßnahme war deshalb notwendig geworden, weil ein Teil der Berichtsbetriebe in internationaler Anpassung im Laufe der letzten beiden Jahre dazu übergegangen ist, den Gästen nur noch Inklusivpreise ohne Nennung eines Bedienungsgeldsatzes zu berechnen. Auch im Hinblick auf die Reform des Umsatzsteuersystems am 1.1.1968 empfahl sich die neue Verfahrensweise. Künftig wird der Preisnachsweis einschließlich Bedienungsgeld und einschließlich Mehrwertsteuer zu führen sein, da die Abgabe von Waren und Leistungen des Beherbergungs- und Gaststättengewerbes überwiegend an Verbraucher erfolgt, die nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt sind. Auf diese Weise werden auch die Auswirkungen der Einführung der Mehrwertsteuer auf die Preise im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe besser erkennbar werden.

Um den Vergleich mit dem Vorjahr einwandfrei führen zu können, wurden die Preise vom August 1966 ein zweites Mal nach der neuen Methode aufbereitet und entsprechend bereinigt. Gemessen am häufigsten Preis ist die Übernachtung für zwei Personen (ohne Frühstück) von August 1966 zu August 1967 im Landesdurchschnitt um 2,5 % teurer geworden, die Pension (ohne Großstädte) um 2,0 %. Die entsprechenden

Erhöhungen hatten im Vorjahr 7 % bzw. 4,9 % betragen. Für einzelne Speisen und Getränke ergaben sich folgende Veränderungen:

Leistung	Veränderungen August	
	1967 gegen 1966	1966 gegen 1965
	%	
Frühstück ¹⁾	+ 1,6	+ 2,6
Wiener Schnitzel ²⁾	+ 2,8	+ 6,8
Fisch ³⁾	+ 2,4	+ 7,1
1 Tasse Bohnenkaffee ⁴⁾	+ 2,4	+ 4,1
0,3 l Spezialbier vom Faß	+ 1,6	+ 1,7
2 cl Kirsch- oder Zwetschgenwasser	+ 3,1	+ 12,6
1/4 l weißer Ausschankwein ⁵⁾	+ 2,5	+ 3,6

¹⁾ Kännchen Bohnenkaffee mit Milch und Zucker, Brot oder Brötchen, mit Butter und Marmelade. — ²⁾ Mit Gemüse- oder Salatbeilage und Salzkartoffeln bzw. Pommes frites. — ³⁾ Seefisch, gebraten oder gekocht mit Beilagen. — ⁴⁾ Mit Milch und Zucker. — ⁵⁾ Konsumwein.

Im Durchschnitt sind die Preise für die Speisen (ohne Frühstück) bei Abgabe durch das Gaststättengewerbe von August 1966 zu August 1967 um 3 % in die Höhe gegangen, die Getränke um 2 %. Im Vorjahr war eine entsprechende Steigerung um 7 % bzw. 4 % festgestellt worden. Dieses Ergebnis erscheint durchaus im Rahmen der konjunkturellen Entwicklung zu liegen, wenn man bedenkt, daß die Löhne in der Kalkulation der Gaststättenbetriebe eine beträchtliche Rolle spielen. In derselben Zeit (Juli zu Juli) ist der Index der Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie, in dem die Beschäftigten des Gaststättengewerbes allerdings nicht enthalten sind, um 3,0 % gestiegen, im Vorjahr um 10,4 %.

In der Aufgliederung der Ergebnisse nach Gemeindearten ergaben sich insofern Differenzierungen, als die Preissteigerungen vor allem bei der Übernachtung und bei den Speisen in den Badeorten, Luftkurorten und sonstigen Berichtsorten im allgemeinen größer waren als in den Großstädten, wobei die Unterschiede zwischen den absoluten Preisen etwas geringer geworden sind.

Zusammenfassung und Ausblick

Eine Rückschau auf die Preisentwicklung im Jahre 1967 an Hand einer Reihe von Preisindizes, die in verschiedenen Stufen des volkswirtschaftlichen Güterstroms ansetzen, zeigt auch bei langsam sich festigender Konjunktur gegen Jahresende stabile Preise. Erkennbar wurden jedoch auch außenwirtschaftliche Einflüsse, die mit einzelnen Verteuerungen bis zu den Ver-

braucherpreisen durchgeschlagen haben. Bemerkenswert waren die zum Teil erheblichen Preisrückgänge auf dem land- und forstwirtschaftlichen Sektor sowie in der Bauindustrie. Hier hatten die Preise schon im Jahre 1966 ihren Kulminationspunkt erreicht, der Preisabschwung verlangsamte sich aber gegen Ende des Jahres 1967. In Baden-Württemberg traten die Preisausschläge noch ausgeprägter in Erscheinung als im Durchschnitt des Bundesgebietes, soweit dies durch eigene Indexberechnungen belegt werden kann. Bei rückläufigen Ernährungsausgaben sind die Verbraucherpreise im ganzen stabil geblieben. Die Befürchtungen, steigende Preise könnten die konjunkturpolitischen Maßnahmen verpuffen lassen, sind durch die tatsächliche Entwicklung gegenstandslos geworden. Ebenso herrschte zum Zeitpunkt der Reform des Umsatzsteuersystems eine Preissituation, die dem Gelingen dieses Vorhabens nur dienlich sein konnte. Zwar zeigten fast alle Preisindizes in Auswirkung der Reform über den Jahreswechsel 1967/68 einen Bruch in der Entwicklung, das Ausmaß der Verteuerungen blieb aber allgemein in einem vertretbaren Rahmen. Es betrug beim Preisindex für die Lebenshaltung, der in diesem Zusammenhang besonders interessiert, weil die Endverbraucher nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt sind und die Mehrwertsteuer als Preisbestandteil hinnehmen müssen, im Bundesdurchschnitt von Mitte Dezember 1967 zu Mitte Januar 1968 1,3 %, im Landesdurchschnitt entsprechend 1,6 %. Insgesamt waren jedoch hierbei auch saisonale und sonstige Einflüsse wirksam, die nicht oder nicht ausschließlich im Zusammenhang mit der Umsatzsteuerreform standen. Berechnet man daher den Index ohne die von der Jahreszeit stärker preisabhängigen Nahrungsmittel und ohne Wohnungsmieten, so ergab sich sozusagen im ersten Anlauf für das Bundesgebiet eine in grober Annäherung der Mehrwertsteuer zuzuschreibende Indexerhöhung um 1,0 %, für das Land um 1,2 %. Dem stärkeren Preisanstieg im kleineren Geltungsbereich folgte Mitte Februar wieder ein Indexrückgang um 0,3 % gegenüber 0,1 % im Durchschnitt des Bundesgebiets. Beide Veränderungen können noch durchaus im Zusammenhang mit der Steuerreform stehen, etwa weil die Betriebe auf Grund der ersten Erfahrungen eine Korrektur in der Kalkulation der zunächst ungewohnten „Nettopreise“ vorgenommen haben.

Sieht man von allen nicht marktbedingten Einflüssen auf die Preisentwicklung der letzten Monate ab, wozu neben der Reform der Umsatzsteuer vor allem auch die vom Gesetzgeber angeordnete Freigabe der Wohnungsmieten zu rechnen ist, so darf man unter Einbeziehung aller Bereiche feststellen, daß zur Zeit eine Phase der relativen Preisstabilität erreicht ist und daß keine Anzeichen für einen grundlegenden Tendenzumschwung erkennbar sind.

Dipl.-Volkswirt Karl Sauter

Bewilligungen im sozialen Wohnungsbau 1967

— Förderung des Wohnungsbaues mit öffentlichen und nichtöffentlichen Mitteln —

Vorbemerkung

Neben die Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau herkömmlicher Art ist eine Förderungsform getreten, bei der die öffentliche Hand die Erstellung von Wohnraum des steuerbegünstigten Wohnungsbaues zusätzlich mit nichtöffentlichen Mitteln fördert. Voraussetzung dafür ist, daß das Einkommen des künftigen Nutzers des zu schaffenden Wohnraums die für den öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau gezogene Einkommensgrenze nicht um mehr als ein Drittel übersteigt. Die Förderung erfolgt durch eine Zins-subsidierung für Darlehen auf die Dauer von sieben Jahren. Die Wohnungen dieser Förderungsform gelten als Wohnungen des sozialen Wohnungsbaues, nicht aber als solche des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaues. Zur deutlichen Unterscheidung wurden im Bereich des Landes Baden-Württemberg die folgenden Bezeichnungen eingeführt:

Wohnungen, die in herkömmlicher Weise mit öffentlichen Mitteln gefördert werden, erhalten die Bezeichnung „Wohnungstyp I“. Es sind die Wohnungen des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaues.

Wohnungen, die als steuerbegünstigt anerkannt worden sind und von der öffentlichen Hand mit nichtöffentlichen Mitteln gefördert werden, erhalten die Bezeichnung „Wohnungstyp II“. Es sind Wohnungen, die außerhalb des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaues mit direkter staatlicher Hilfe gefördert werden.

Die amtliche Statistik erfaßt den Wohnungstyp II bundeseinheitlich seit dem 1. Januar 1966. In den Landesbauprogrammen Baden-Württembergs findet sich diese Förderungsform